

Wenig mit Beschränkung, daß das alles für den einen Monat doch wohl etwas zu viel ist.

Im Zusammenhang der letzten Gewerbe-Exposition in Leipzig, die im vergangenen Herbst zwei gelungene Jubiläumsexpositionen, einen Welt-Vortrag und einen solchen Ausstellungs-Vortrag, abgeschlossen hat, soll sich morgen Donnerstag ein Vortrag mehr wissenschaftlicher Natur anreihen. Es ist dieses der durch seine Experimental-Vorträge wohlbekannte Herr Lehrer Haack hier gewonnen worden, welcher in seinem Thema „Neuere Fortschritte der elektrischen Beleuchtungstechnik“ manchen Aufschluß über interessante Fragen in der zeitgemäßen Beleuchtung geben wird. Der genannte Herr wird gleichzeitig eine Anzahl elektrischer Glüh- und Bogenlampen im Betrieb zeigen und dürfte dieser Vortrag daher für Geschäftsinhaber bezüglich der Beleuchtung von Schaufenstern und Lokalen, sowie für jeden großen Interesse haben. Der Besuch sei deshalb bestens empfohlen.

Um in ihrem gesetzlich vorgeschriebenen Jahresbericht ein möglichst lückenloses Bild über die Lage der einzelnen Geschäftszweige im Jahre 1908 geben zu können, richtet die Handelskammer Dresden an alle Firmen ihres Bezirkes, die noch keinen Fragebogen für diesen Jahresbericht erhalten, die Aufforderung, solche Fragebogen baldigst bei der Kammer, Ostra-Allee 9, zu entnehmen oder zu bestellen.

Ueber die Lage der Elbschiffahrt 1908 schreibt man uns aus Dresden: Die Wasserstandsverhältnisse der Elbe im Jahre 1908 waren zeitweilig nicht viel besser als die im Jahre 1904, dem bisher ungünstigsten Zeitraume. Die Elbschiffahrt litt aber im Vorjahre auch noch darunter, daß große Mengen ihres sonstigen Verkehrs infolge der allgemeinen Ungunst der wirtschaftlichen Lage nicht zum Versand kamen. Zunächst wurde die Elbschiffahrt von dem Darniederliegen des Hamburger überseeischen Verkehrs schwer betroffen. Die Hamburger Seeschiffahrt und die Binnenelbschiffahrt des Elbstromes sind eng miteinander verknüpft und es konnte für den Elboverkehr nicht ohne Nachwirkungen bleiben, daß Hamburg 1908 geradezu eine Krise durchmachen mußte. Dem Verkehr entgingen ferner große Mengen von Rohstoffen infolge des verminderten Bezuges der binnenländischen Industrie, so namentlich Spinnstoffe und Erze. Unter diesen Umständen kann das ungünstige Geschäftsergebnis der Vereinigten Elbschiffahrtsgesellschaften für das Jahr 1908 nicht überraschen. Die genannte Gesellschaft, die wohl das größte Unternehmen in der europäischen Binnenelbschiffahrt ist, verlegt auch über den Schiffsbetrieb der Deutsch-Oesterreichischen Dampfschiffahrtsgesellschaft, der Gesellschaft „Elbe“ und der Privat-Schiff-Transportgenossenschaft. Der außerordentlich große Schiffspark hat nun im vorigen Jahre zu einem beträchtlichen Teile brach gelegen. Die Vereinigten Elbschiffahrtsgesellschaften müssen aber trotzdem vertragsmäßig den genannten angeschlossenen Gesellschaften je 6 und 7 % Dividende auszahlen und ebenso den Privat-Schiffgebern einen verbindlichen Satz als Rahmensatz vergüten. Infolgedessen wird das genannte große Unternehmen der nächsten Binnenelbschiffahrt für 1908 nicht nur keine Dividende zahlen können, sondern muß zur Deckung von Abschreibungen auch den Reservefonds in Anspruch nehmen.

Zu Besuchen: die neugegründete 3. ständige Lehrerkollegium an der Schule zu Rähnitz. Kolator: die dritte Schulbehörde. Einkommen: außer freier Wohnung 1500 Mk. Gehalt. Besuche sind bis zum 15. Februar beim Königl. Bezirks-Schulinspektor in Großenhain einzurichten. — Gesucht wird ein Vikar zur Verwaltung der ständigen Lehrerkollegium zu Volkersdorf vom 15. Februar ab. Bewerbungen sind beim Königl. Bezirks-Schulinspektor in Großenhain einzureichen.

Seit Jahrhunderten besteht in den Namenszeilen der Tage der evangelischen Kalender und Almanache im Königreich Sachsen und ebenso in den übrigen deutschen Staaten ein so großer Wirrwarr, sodaß kaum noch zwei vollständig übereinstimmen. Vom Jahre 1910 ab wird es jedoch im Königreich Sachsen wieder eine feststehende Namensreihe der Tage geben, die vom Ministerium des Inneren im Einverständnis mit dem Evangelisch-lutherischen Bundeskonfessionrat festgestellt wurde. Der erste Kalender, der die Neuverteilung bringt, ist soeben vom Königl. Statistischen Amt herausgegeben worden. Was die Auswahl der Namen der Tage betrifft, so sind 88 Tage mit biblischen Namen und Begebenheiten bezeichnet, 123 mit den Namen von berühmten Kirchenlehrern, Gelehrten und Dichtern geistlicher Dieder, 39 mit den Namen von Reformatoren und um die Reformation verdienten Personen, 19 mit den Namen von Märtyrern alter und neuer Zeit, 14 mit den Namen von Missionaren und um die Mission verdienten Männern, 6 mit den Namen bedeutender Pädagogen, 30 mit den Namen berühmter Jelden und Staatsmänner, 45 mit den Namen hervorragender Träger der Wissenschaft, Kunst und Technik, 12 mit den Namen ehler Frauen und 10 mit historischen Tatsachen und Personen der Legende. (Thema. Tbl.)

Ueber den finanziellen Abschluß des 11. deutschen Turnfestes können die „Leipz. R. N.“ folgendes mitteilen: Der endgültige finanzielle Abschluß des 11. deutschen Turnfestes ergab einen Ueberschuß von 156 000 Mk. Die Gesamteinnahmen betrugen 867 000 Mk. Es waren insgesamt 54 948 Turnerkarten gelöst worden. Der Garantiefonds betrug 1 200 650 Mk., wovon 300 000 Mk. durch Turnvereine gesammelt wurden. Im ganzen hatten 198 000 Personen Karten gelöst. Der Durchschnittspreis jedes Festtags betrug 120 000 Personen. Die Hauptausgabe verursachte der Bauauschuß mit 278 000 Mk., dem folgt der Wohnungsausshuß mit 82 000 Mk. und der Festschluß mit 81 500 Mk. Der Festzug verursachte an Kosten 18 000 Mk., er stand mit 29 000 Mk. im Voranschlag. Der Ueberschuß wird wie folgt verteilt: 25 000 Mk. bekommt die Frankfurter Turnerschaft, 16 Vereine, für ge-

meinschaftliche oder bürgerliche Zwecke, 20 000 Mk. die Festhaltungsgesellschaft zur Gründung eines Fest-Unterstützungsfonds, 2000 Mk. die Trambahn-Unterstützungsgesellschaft, 5000 Mk. die Unterstützung, 4000 Mk. der Frankfurter Turnvereine, 2000 Mk. die Unterstützungsgesellschaft der Schützmannschaft, wovon 2000 Mk. dem Generalkommando für die Unterstützungsgesellschaft der Angehörigen der Frankfurter Garnison, 1000 Mk. die Feuerwehrgesellschaft, 1000 Mk. die Samariter- und Rettungsgesellschaft. Der Rest wird, nachdem 2000 Mk. für eine Klage der Festwirte zurückgestellt worden sind, vorerst für unvorhergesehene Fälle bereit gestellt und der nach Erledigung verbleibende Betrag wird zur Gründung einer Unterstützungsgesellschaft des Saues dien.

Nach der Zeitschrift des Königl. Statistischen Landesamtes haben die Kinderbestände im Königreich Sachsen seit 1904 eine Zunahme erfahren, die sich bei den 6 Wochen bis 3 Monate alten Säuglingen mit 1592 Stück oder 8,54 Prozent im Jahre am größten erwies. Das berechtigt zu der Annahme, daß die Landwirtschaft in Sachsen im Jahre 1907 wohl infolge der günstigen Viehpreise ihr größtes Augenmerk wohl auf die Aufzucht verwendet hat. — Dem Geschlechte nach haben sich von dem Kindeviel die männlichen Säuglinge um 9,89 und die weiblichen um 7,88 Prozent jährlich vermehrt. Die geringste Zunahme ist bei den 6 Wochen alten Säuglingen zu bemerken; sie betragen sich auf jährlich 103 Stück oder 0,44 Prozent. Nach den 6 Wochen bis 3 Monate alten Säuglingen ist es das 3 Monate bis 1 Jahr alte Jungvieh, das von den Kindern der verschiedenen Altersklassen am meisten zugenommen hat, und zwar betrug der Zugang im Jahre 5424 Stück oder 7,46 Prozent, wovon auf das männliche Jungvieh 1796 Stück oder 8,09 Prozent und auf das weibliche 3628 Stück oder 7,18 Prozent entfielen.

Die Boobierfaison ist jetzt im vollen Gange; mit wachen Letztern verhalten es die Insas in den Zeitungen, und in den Fenstern der Restaurants prangen mehr oder minder künstlerisch ausgeführte Plakate, welche die vollendete Tatsache den Vorübergehenden kundtun und zu einem erquickenden Trunk einladen. Da liegt wohl nun die Frage nahe, wie der witzige braune Trank zu dem rätselhaften Namen „Boobier“ gekommen ist. Es darf heute als ausgemacht gelten, daß der als Weiß auf den Deckeln der Bierseidel oder als Name bei Insas und auf Plakaten prangende netzliche Trank, der drohend zum Stöße ausholt, auf die Gyre zurückzuführen muß, diesem besten der Gerstensaftes Pate gestanden zu haben. Unter allen Erklärungen des seltsamen Namens erscheint die von der Stadt Einbeck in der Provinz Hannover, die schon im Mittelalter und auch später noch neben Dargau wegen ihres vorzüglichen Bieres weit und breit berühmt war, abgeleitete als die wahrscheinlichste. Erwähnt doch beispielsweise Luther mehrfach, welche Freude es ihm machte, wenn sein gnädiger Landesfürst oder die hiesigen Stadtväter Wittenbergs ihm ein „Bäseln „Einbeckisch Bier“ verehrt hätten. Dieses Bier, das weitest verbreitet wurde, nannte man kurz „Einboobier“, d. h. der Volksmund legte sich scherzweise den Namen „Einboobier“ so zurecht, wohl mit leiser Anspielung auf die Wirkung des starken Getränkes, die in ihrer Reuehung den Folgen einer etwas unanständigen Verachtung mit dem erwähnten munteren Bierfäßler ähnelte. Derartige scherzhaftige Umennungen gewisser Namen in ähnlicher Richtung waren im Mittelalter sehr beliebt und wurden selbst in Predigten nicht verschmäht. Der Name „Einboobier“ wurde dann gewöhnlich in „Boobier“ verkürzt, besonders als der Ruf dieses vorzüglichen Einbecker Gerstensaftes auch nach Bayern gedungen war, wo seit alters her das Brauereigewerbe in hohem Ansehen stand. Hier adoptierte man gern für das stärker eingebraute, an Alkohol und Extraktivstoffen (Wärze) reichere sogenannte Doppelbier den so bezeichnenden Namen „Boobier“, der, abgesehen von seiner Zweckmäßigkeit, den Vorzug hatte, an jenes vorzügliche, damals allgemein beliebte Einbeckische zu erinnern. Seitdem ist der Ausdruck „Boobier“ für das nur einmal im Jahre zum Ausschank kommende stärker eingebraute Bier gebräuchlich geworden. Unsere kerkerten Lesern möge aber auch in diesem Jahre ihr Gläschen Bod wohl bekommen!

Großenhain, 2. Februar. Das Ergebnis der Abstimmung bezüglich der Einführung des Acht-Uhr-Badenschlusses war, daß der Neun-Uhr-Badenschluß, wie bisher, bestehen bleibt. Von den beteiligten 87 Geschäftsinhabern hatten insgesamt 244 ihre Stimmen abgegeben und zwar 121 für und 123 gegen den Acht-Uhr-Badenschluß.

Meißen. Beim Robeln am Sonntag haben sich verschiedene schwere Unfälle ereignet. Nachmittags erstirbt der 18jährige Sohn des Geometers B. einen Schenkelbruch. Abends gegen halb zehn Uhr wurde ein etwa 30-jähriger Kaufmann, der Sohn einer angesehenen hiesigen, altengesehener Familie, an derselben Stelle vom Unglück ereilt. Er brach gleichfalls ein Bein. Auch vorgestern hat es wieder schwere Unfälle gegeben. Gegen halb zehn Uhr abends fuhr ein 19-jähriger Fischer, Otto St., so unglücklich an einen Baum, daß er beide Beine des rechten Unterschenkels glatt durchbrach. Der in der Nähe weilende Krankenpfleger Herr Wilhelm Röhr legte dem Verunglückten einen Verband an und veranlaßte seine Ueberführung nach dem Stadttrankenhause. Ein Geschäftsmann von der Neugasse, der mit einem Bekannten zusammen wohnte, erlitt eine schwere Verletzung des Rasenbeines; der andere Fahrer prallte mit der Brust heftig gegen den Baum und dürfte kaum ohne innere Verletzungen davongekommen sein. Auch in diesem Falle leistete Herr Röhr die erste Hilfe. Bisher hatten ein vierjähriger Junge und ein sechsjähriges Mädchen nicht unerhebliche Verletzungen am Kopfe davongetragen. Ursache des Unglücks ist in allen Fällen die scharfe Biegung der Straße oberhalb der Brauerei, in der die Schlitten sehr leicht nach rechts gedrückt werden. (R. Tbl.)

Dresden. Der 19-jährige Vater Max Wolf, der sich an den Wahrscheinensdemonstrationen des 17. Januar beteiligte und dabei den Gen darmen das beliebte Wort „Sturhund“ zurief, erhielt dafür gestern vom Schöffengericht sechs Wochen Gefängnis.

Dresden, 2. Febr. Ein Riesen-Strohmann und Reitwechsell-Prüfung — nicht zu verwechseln mit Reiterwechsell —, der in drei Abteilungen in einem Zeitraum von drei Wochen die 3. Sitzkammer des Dresdner Landgerichts beschäftigt wird, nahm am Dienstag im Kriminalgericht am Münchener Platz seinen Anfang. Der Hauptangeklagte ist der 1860 in Petersburg bei Breslau geborene Kaufmann, Agent und Kommissions- Paul Hermann Traugott Horra. Die übrigen 69 Angeklagten sind mehr oder weniger Werkzeuge des seit Februar 1908 in Untersuchungshaft befindlichen Horra. Sie gehören den verschiedensten Berufsständen und Kreisen an: Kaufleute, Fabrikanten, Handwerker, Gastwirte, Bauunternehmer und selbst eine Krankenschwester, auch der Bruder eines hohen Dresdner Justizbeamten bekleiden die „Anklagebänke“. Sie sind teils aus Sachsen, einige aus Thüringen, Altona, Hamburg, Braunschweig, Berlin und Charlottenburg gebürtig. Das Haupt der Wechselgesellschaft, der Angeklagte Horra, hat eine höhere Schulbildung genossen und war als junger Mann in einem Oberrichter Amtshause beschäftigt. Im Jahre 1886 übernahm er vom Vater ein Geschäft für Tiefbohrungen; er machte 1899 in Raumburg Konkurs, wobei sich eine Dividende von 4,4 % ergab. Von 1900 bis 1906 lebte Horra als kaufmännischer Vertreter in Leipzig, leistete dort zweimal den Offenbarungseid und beziffert seine Schulden gegenwärtig auf 200 000 Mk. Zuletzt betrieb er unter der Firma „F. J. Horra, Stollingenauer“, ein Kommissions- und Versandgeschäft. Eämtliche Angeklagten, mit Ausnahme des Horra, sollen, als sie sich selbst in miltigen Vermögensverhältnissen befanden, Wechsel, die der zahlungsunfähige Hauptangeklagte Horra akzeptiert hatte, mit Kenntnis der Wertlosigkeit des Akzeptes oder des von einem Dritten gegebenen Giro gegen Kreditstellungen, Waren und Darlehne in Zahlung gegeben haben. Diese Aktepte sollen die Angeklagten auf Zureden und Veranlassung Horras den Gläubigern oder deren Stellvertretern als gute und sichere Kundenwechsel bezeichnet haben. Diese Mandate erstreckten sich auf die Zeit vom Oktober 1906 bis zur Verhaftung Horras. Insgesamt kommen 59 Wechsel über Beträge bis 1000 Mk. in Frage. Zum Teil sind diese Strohmannwechsel nicht angenommen worden. Der in den verschiedenen Geschäftszweigen wohlerfahrene Hauptangeklagte Horra betrieb seit dem Sommer 1906 in Dresden, wie früher in Leipzig, ein Wechselausstausgeschäft. Zunächst ging eine Anzahl Prospekts in die Welt, die Selbstuchenden goldene Berge versprochen. Durch Zeitungsannoncen trat Horra seit Oktober 1906 mit den übrigen Angeklagten in Verbindung und half ihnen in einer augenblicklichen Notlage durch Vergabe von Geschäftskontakten, wobei er sich in bar eine Provision bis zu 20 Prozent auszahlen ließ. Die Wechselnehmer mußten einen Revers unterschreiben und darin versichern, daß sie sich nicht in Not befänden. Dadurch sicherte sich Horra gegen eine Anklage wegen Buchens. Aus dem ganzen Auftreten Horras und dessen Versicherung, daß die geminkelten Darlehne bei jeder beliebigen Dank erhoben werden könnten, mußten die Wechselnehmer zu der Ueberzeugung kommen, daß F. ein zahlungsfähiger Geldmann sei. Im Falle, wo Wechselnehmer sich weigerten, einen Horraschen Wechsel einzulösen, drohte F. mit einer Anzeige wegen Betrugs, da er durch die Unterschritt des Reverses getäuscht worden sei. Auf diese Weise waren die jetzt angeklagten Wechselnehmer willenslose Werkzeuge in Horras Händen. Zu den wochenlangen Verhandlungen sind über 100 Zeugen geladen.

Reusdorf b. Stolpen. Ein unheimlicher Gast hat hier Einzug gehalten. Gegen 70 Schulkinder waren schon dieser Tage von der sogenannten Jitterkrankheit befallen, und da täglich eine Anzahl neuer Fälle hinzukommen, so dürfte sich die Zahl derselben schon auf 100 belaufen. Falls die Krankheit länger anhält und noch weitere Verbreitung annimmt, ist mit der vorläufigen Schließung der Schule zu rechnen, die in den Nachbarorten Ottenhof und Berthelsdorf bereits erfolgt sein soll. Von der Jitterkrankheit wurden hauptsächlich Mädchen befallen.

Baugen. Ein Personenwagen 2. Klasse des 7 Uhr-Abendzuges war unweit Pommritz heiß gelaufen und hatte dadurch Feuer gefangen, das bald gelöscht werden konnte, bevor größerer Schaden entstand. Der Wagen mußte ausrangiert werden. — Zwischen Pommritz und Rüdtschütz ist ein polnischer Arbeiter aus dem Kupes des Personenzuges gestürzt. Nicht unbedeutend verletzt wurde der Mann am Bahndamm aufgefunden.

Baruth. Der Forstverwalter der Gräf. Lippschen Forstverwaltung Heinrich Kreischar in Dauban wollte während der Mittagspause ausruhen und spannte zu diesem Zweck eine Hängematte neben dem warmen Ofen aus. Dabei ist der obere Teil des Halses, an dem die Hängematte mit befestigt war, ins Schwanken geraten, umgestürzt und auf den Kopf des Kreischar gefallen, sodaß der verheiratete Mann nach wenigen Minuten eine Leiche war.

Wittweida. Einen Selbstmordversuch unternahm vorgestern mittag ein 16-jähriges Dienstmädchen aus Böhmen, indem es sich aus der ersten Etage eines Hauses der inneren Stadt auf die Straße stürzte. Das Mädchen hatte sich Unredlichkeiten zuschulden kommen lassen und suchte aus Furcht vor Strafe den Tod. Durch den Sprung zog sich die Bedienstete nur leichte Verletzungen zu.

Rittersgrün. Am Sonntag nachmittag hatten die Kinder des Hausbesizers Hartmann eine von dem ältesten Sohne, der demnächst als Schloffer auslernt, erbaute Dampfmaschine in Gang setzen wollen. Pflötzlich explodierte aber die Maschine, und zwei der Kinder, ein